



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

355 (23.7.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324232)

Verlagspreis 20 Pfg. monatlich,
Belegblätter 20 Pfg. durch die
Post einzeln Postnachschlag III. 3.72
Im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Wagenpost: Kölnische-Post 20 Pfg.
Belohnung-Geld 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Wöchentlich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4-9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Lokale Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 355.

Mannheim, Freitag, 23. Juli 1915.

(Mittagsblatt.)

Siegreicher Fortgang der Offensive auf der ganzen russischen Front. Die zweite Isonzoschlacht — wieder ein Mißerfolg der Italiener.

Die Lage.

Handelt und vor allem beglückwünschen wir heute unsere treuen und tapferen Bundesgenossen zu den weiteren großen Erfolgen in der zweiten Isonzo-Schlacht. Diese ist seit dem 18. Juli im Gange und vom ersten Ansturm an ist das Glück den Deutschen treu gewesen, die auf treuer Wacht gegen die Russen stehen. Schon am 19. wurde gemeldet, daß alle, stückweise bis in die vorletzten Stadien der österreichisch-ungarischen Stellungen vorgebrungenen italienischen Angriffe sowohl gegen den Brückenkopf von Görz, wie, und zwar der Hauptsache nach, gegen den Rand des Plateaus von Dobers als bedeutenden Verlusten für die Italiener zuzurechnen zu werden waren. Nichtsdestoweniger haben die Italiener in den folgenden Tagen ihre Angriffsversuche, die offenbar den größten Verlusten entsprechen, die General Barro mit dem Hauptquartier der Verbündeten mitgeteilt hatte, mit steigender Heftigkeit fortgesetzt. Es mußte und sollte unmittels der russischen Niederlagen in Polen, der französischen Mißerfolge in den Argonnen, der ungedeckten Verluste der Engländer vor den Durbanellen, die schon die des Burenkrieges übertrafen, ein Erfolg an irgend einer Front erwirkt werden, der in etwa das schwer ersehntere Gleichgewicht wieder herstellte und den gesunkenen Mut ein wenig auffrischt. Zu diesen rettenden Möglichkeiten sind von der Entente die liebsten Italiener aufzuzählen, die ja noch die frischesten Kräfte hatten. Und sie selbst haben sich offenbar recht gerne aussersehen lassen, denn sie wollten doch endlich einmal zeigen, was für Kerle sie bei schönem Wetter seien und wenn infolge der dringenden Behinderung der Deutschen und Oesterreicher in Polen die Gefahr eines Ansturms nicht allzugroß sei, und so sind sie, das nach nun gesehen, mit dem Mut der Verzweiflung losgegangen, und Herr Cabornia hat dem großen Vorbild in Rußland nachgeahmt und schonungslos Menschenleben hingeworfen. Der Erfolg ist gewesen: nach vier tägiger Schlacht, haben unsere Verbündeten alle ihre Stellungen sowohl am Plateau von Dobers als im Görzer Brückenkopf behauptet, was verloren gegangen war, wiedererobert und den Italienern die schwersten Verluste beibringt. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen, aber wir dürfen die Zuversicht hegen, daß auch die ferneren Stürme ebenso blutig abgeschlagen werden, wie übrigens die Winterpreise vom ersten Tage an betont hat, daß man trotz des ungewöhnlich heftigen Ansturms der Italiener in voller Zuversicht das weitere Ergebnis der Schlacht abwartet.

Für die allgemeine Kriegslage, insbesondere für die entscheidenden Kämpfe im Osten, bedeuten die verzweifeltesten aber vergeblichen Anstrengungen der Italiener, die österreichischen Stellungen zu überrennen eine Gewähr, daß dem Vormarsch nach Rußland hinein im Rücken keine Gefahr droht. Man hatte sich offenbar gedacht, die Italiener sollten eine Diversion ganz großen Schalles unternehmen, die die Verbündeten zu schwächenden Kräfteverteilungen nötigte. Aber die Italiener haben die ihnen im allgemeinen Plane zugegebene Aufgabe so schlecht erfüllt, daß auch nicht die leiseste Minderwertigkeit ihrer heftigen Anstürme gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen auf die Riesenfront im Osten zu hören ist. Um mit dem heutigen Bericht unserer Verbündeten zu sprechen, der uns übera kraftvoller und freier Anteil an den Erfolgen zu beiden Seiten der Weichsel zeigt, der Osten bleibt trotzdem der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten und die Gefahr einer russischen Katastrophe in

Polen nicht trotz der Italiener immer drohender und fester heraus, wie auch unklare Sachverständige aus neutralen Ländern zugehen; wie haben gestern einige bezeichnende Neuerscheinungen wiedergegeben. Auch in England gibt man sich ja wohl kaum noch einer Täuschung über das Unvermeidliche hin, während französische und russische Blätter bis und da noch Illusionen verbreiten, die sie selbst wohl kaum noch ernsthaft nehmen. Der „Soyet“ schreibt, daß die militärische Lage sich schief zu Gunsten der Russen wende und daß die Deutschen auf ein jähneliches Resultat zu rechnen hätten. Die Franzosen aber kommen wieder einmal mit dem ausgelegten Schwanzel, daß dieser russische Rückschlag ein wohlbedachtes strategisches Manöver sei (der Bedanke dürfte wohl dem „Rußi Invalid“ entnommen sein), daß auch die Einnahme einer Stadt wie Warschau keine Bedeutung haben werde und daß die russische Armee immer noch auf der Höhe sei und ihre Stellung behauptet. Der Jued des Schwanzels ist ja klar: die noch abzuwartenden Neutralen sollen verlockt werden, den Russen in die Falle zu gehen. Werden sie sich vertöden lassen? Vor allen Dingen Rumänien? Auf dieses ist jetzt Rußlands seitlicher Befehlender in Serbien, der Fürst Traibekoi, in Begleitung eines Militärs losgegangen. Kann man in Rumänien, wo man rein geschäftlich seine Haltung vom Ausgang der großen Schlachten abhängig machen will, noch im Zweifel sein, auf welcher Seite sich die Wagballe des Kriegsglücks neigt? Rumänien hatte eine nicht unbegründete Furcht vor Rußland, das, reichlich, ein mit den Zentralmächten verbündetes Rumänien sicher um seine selbständige Existenz gebracht haben würde. Aber ist heute noch irgend ein Grund zu solcher Besorgnis, wo von Rußland bis zur Bukowina die russische Heere von den Verbündeten gejagt werden, immer sicherer in eine endgültige Niederlage hineinschlüpfen und die zweite Isonzoschlacht klar darlegt, daß von den Italienern eine Wendung des russischen Unglücks nicht zu erwarten ist?

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Juli. (ZTB. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 22. Juli 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Raum westlich der Weichsel war gestern abends der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, die westlich und südlich Zwangorod in der Linie Kozienice—Zamowic angelegt und fechtungsartig ausgebaut war, wurde beiderseits der Straße Radom—Romo-Alexandria von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen nach Zwangorod und auf das rechte Weichselufer. Ihr Rückzug über die Brücke von Romo-Alexandria fand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Österreichisch-ungarische Truppen nahen sich kämpfend von Westen, deutsch von Süden den Forts von Zwangorod. Zahlreiche Ortschaften westlich der Weichsel wurden von den stehenden Russen in Brand gesteckt.

Oestlich der Weichsel dauerten die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den zähesten Widerstand. Bei Chobel und Borzedow waren Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingebrachten gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und vier Munitionswagen.

Auch weiter östlich gegen den Bug hin brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien. Am oberen Bug erstürmten ungarische Regimenter den Brückenkopf Dobrowor nördlich Kamionka—Strumilowa.

An der Blota-Lipa und dem Dnjestr blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern wütete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Dobers stand tagsüber bis zur Nacht unter besonders schwerer Artilleriemassenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten Stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab.

In dem Abschnitt von Monte Coglio bis Palazzo, schoben sich die Italiener bis zum Abend näher an unsere Stellungen. Nachts griffen sie zuerst bei Selz und dann in der ganzen Front zwischen diesem Orte und Sermigliano erneut an. Heute frühmorgens waren alle Stürme blutig abgewiesen. Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft bewährt. Mehrere Vorstöße des Gegners bei Palazzo waren schon gestern untertags zusammengebrochen. Oestlich Sdraussina schritten unsere Truppen heute früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller ihrer früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzug. Am Nordwestrande des Plateaus wird erbittert weitergekämpft.

Gegen den Görzer Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in der Richtung gegen Bodgora immer neue Kräfte in die Schlacht. Sechs Infanterie-Regimenter griffen hier nacheinander vergeblich an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gegen vor unsere Hindernisse. In einzelnen Grabensfüßen gelang es dem Feinde einzudringen. Nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe schwächerer mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Perona. Auch zwei Vorstöße je eines Regiments auf den Monte Sabotino wurden unter flackernder Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Unsere mit einzig dastehender Begeisterung und

Zähigkeit stehenden Truppen haben somit nach viertägiger Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Dobers als auch im Görzer Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Bei Plava, Tolmein und weiter nördlich unterhielt der Feind gestern ein lebhaftes Artilleriefeuer. Die Geschäfte im Pragerbiete dauern fort.

Im Kärntner- und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Panik im Vierverbandslager.

Berlin, 23. Juli. (Preis-Tele.) Pariser, Londoner und Haarer Stimmungsblicke lassen, wie verschiedene Morgenblätter berichten, keinen Zweifel über die Panik, welche die Bergweilungsverluste des russischen Heeres im Vierverbandslager hervorgerufen. Man befürchtet eine Katastrophe der russischen Armee. Dazu kommen noch die schweren Sorgen wegen der italienischen Mißerfolge. In London sieht man für die Italiener am Isonzo das russische Schicksal in den Karpathen voraus.

Klagen der Russen über ihre Verbündeten.

Wie die Franzosen über die Engländer murren, haben wir gestern aus dem „Matin“ gesagt. Daß die Russen noch unzufriedener und begriffsüberweiser unzufriedener mit ihren Verbündeten sind, beweist eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus St. Petersburg. Unter den Russen wird lebhaft geklagt, daß Rußland tatsächlich allein die großen Lasten des Krieges tragen müsse. Diese Klagen werden nicht allein durch die Massen des Volkes genährt. Der militärische Sachverständige des „Ruski Invalid“, der zweifelslos eine genaue Beziehung mit dem Generalstab unterhält, weist nun bereits zum zweiten Male in zwei Tagen auf den Gegenstand zwischen den wütenden Kämpfen, die in zwölf verschiedenen Gegenden innerhalb der russischen Grenzen geliefert werden, und der Latenzlosigkeit hin, auf die sich das englische und französische Heer zu beschränken scheine. Er sagt, daß der Feind allein zwischen Weichsel und Bug 20 Armeekorps in der Stärke von vermutlich 120000 Mann habe, was ungefähr gerade so viel sei, wie die Anzahl der Truppen, die auf dem gesamten westlichen Kriegsschauplatz ständen. Er schätzt die Stärke der feindlichen Armeekorps, drei Divisionen, auf je 40000 Mann.

Die Sündenböcke.

Berlin, 23. Juli. (Preis-Tele.) Nach einer kopienhager Meldung der Taglichen Rundschau zufolge sind 14 russische Generale und Stabsoffiziere ihrer Posten entbunden und von dem Oberkriegsgericht in Petersburg in Kustanz gestellt worden. Der russische Rusloje Stow soll neben, es sei nicht mehr zu leugnen, daß bereits Petersburg begnadigt ist.

Telegraphische-Abteilung:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1499
Buchdruck-Abteilung 361
Schriftleitung 377
Veranstaltung u. Verlags-
buchhandlung 218 u. 7699

nach ein Zweifel, daß die Entente von Italien mannehr das Vordringen gegen die Türkei fordert. Die italienische Regierung kann sich dieser Forderung umsoweniger entziehen, als sie nach dem künftigen Ausfall der Kriegsanleihe auf die englischen Giltgelder angewiesen ist, welche aber nicht vorher ausbezahlt werden, bevor sich Italien an der Dardanellen-Aktion beteiligt. Die italienischen Blätter legen sich mächtig ins Zeug, um den Beweis zu führen, daß Italien von der Türkei herangezogen wird. Alles dies deutet darauf hin, daß man die weiteren Volksschichten in Italien auf den Krieg mit der Türkei systematisch vorbereite.

Die Neutralen.

Französische Vorwürfe gegen die Schweiz.

Genf, 22. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Die französische Presse, besonders das „Journal“, hatte den Vorwurf gegen die Schweiz erhoben, daß diese die Durchfuhr von Waren nach Bannat nach Deutschland begünstige. Heute veröffentlicht der „Matin“ einen neuen Angriff des Deputierten Sobal gegen die Schweiz, welcher fordert, die Alliierten sollten ihre Grenzen gegen die Schweiz vollständig sperren, um jede Durchfuhr nach Deutschland zu verhindern. Das „Journal de Genève“ hatte unter Hinweis darauf, daß die Schweiz unter dem Krieg schwer leide, scharf gegen diese Vorwürfe, deren Unbilligkeit in die Augen springe, Stellung genommen. Heute erhebt das Blatt von seinem Pariser Berichterstatter, daß man in wohlunterrichteten Kreisen Frankreichs hoffe, daß solche Forderungen keine verstimmenenden Wirkungen auf die öffentliche Meinung in der Schweiz ausüben würden. Die französische Regierung sei entschlossen, die Versorgung der Schweiz mit Lebensmitteln auf jede Weise zu erleichtern und sogar gewisse Ausfuhrverbote gegenüber der Schweiz zum Beispiel für Maschinen ganz oder teilweise aufzuheben.

Die Kriegskosten des Vierverbandes.

Berlin, 23. Juli. (Sris. Tel.) Die nach der „Deutschen Tageszeitung“ Wiener Blätter berichten, stellen sich die Kriegskosten des Vierverbandes im Juni für England auf 2100, für Rußland auf 1800, für Frankreich auf 1600 und für Italien auf 500 Millionen Franken; insgesamt also 6 Milliarden Franken, worin die Jinsen für die Kriegsanleihen noch nicht enthalten sind.

Spaltung in der württembergischen Sozialdemokratie.

Stuttgart, 22. Juli. Am Schluß der heutigen Sitzung machte der Präsident die Mitteilung, daß nach einem dem Präsidium der Kammer zugegangenen Schreiben die Abgeordneten Engelhardt, Döschla und Beckmeyer aus der sozialdemokratischen Fraktion des Hauses ausgeschieden seien und eine Mitgliedsvereinbarung gemäß der Geschäftsordnung gebildet hätten mit der Bezeichnung „Sozialistische Vereinigung“. In Berlin, 23. Juli. (Von u. Verl. Büro.) Aus Stuttgart wird über die Trennung der württembergischen Sozialdemokratie noch gemeldet: Die Entschiedenheit der Trennung ist am Mittwoch abend vom Präsidenten in aller Form mitgeteilt worden. Am Schluß der Verhandlungen erklärte noch der Präsident, er sei erlucht worden, dem Hause noch eine Mitteilung zu machen und erklären nun die abgetrennten Abgeordneten, daß die Abgeordneten Engelhardt und Döschla aus der Fraktion ausgeschieden seien und

und Döschla wahr war nicht immer die strenge Stillschließlichkeit, zeigt aber andererseits trotz ausbleibender Erfindung und ein so hohes Maß künstlerischen Könnens, daß man die großen Anlagen kaum empfindet.

Mit der orchestralen Wiedergabe, welche unter Verwendung des Fernwerks die Gegenüberwirkung hervortreten ließ, brachte Baummanns Kunst das Funktionell angelegte, Weiß und Fantastik erfüllte Werk zu schönster Wirkung.

Der der Schlussnummer richtete Herr Stadtdirektor Dr. Hoff beherrschendste Worte an die Orgelgemeinde. Gerade die großen Töne der letzten Tage, führte der Geistliche aus, sollen uns an die Pflichten gegen diejenigen erinnern, welche ihr Leben in den Dienst des Vaterlandes stellen.

Wächten seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sein!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Rosenparken-Gesellschaft. Bei dem morgigen Samstag, den 24. ds. Mtg. stattfindenden Gartleben-Abend (Erfahrung der letzten Komödie „Angebot“ und dem Charakter „Die sittliche Forderung“) hat Herr Edmund Hedding die Spielleitung. Die Angestellte Marie Dill, die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit den Herren Hermann Kesselberger, Hans Schindler, Paul Reiner. — In der „Städtischen Forderung“ liegen die Hauptrollen in den Händen von Marie Dill und Hans Schindler.

unter dem Namen „Sozialistische Vereinigung“ eine neue Fraktion gebildet hätten. Diese Mitteilung rief große Ueberraschung hervor. Einen solchen Bruch hätte man nicht erwartet. Die Geschäftsbochung des württembergischen Landtages schreibt für die Bildung von Fraktionen keine Mindestzahl von Mitgliedern vor, jedoch auch die Dreimännervereinigung sich zu einer Fraktion rechnen kann. Die alte sozialdemokratische Fraktion zählt noch 13 Mitglieder.

Nach einem Jahre.

v. Wien, 20. Juli 1915.

Rum drängen sich in rascher Folge die ersten Jahrestage jener umgekehrlichen Geschehnisse, die im Herbstlichen Sommer 1914 die Welt in Atem hielten und das Vorgespiel zu dem gewaltigen Kriege bilden sollten. Am 23. Juli des vorigen Jahres, nachmittags um 6 Uhr, überreichte der L. u. L. Gesandte in Belgrad Feldmarschallleutnant Freyher von Giesl der serbischen Regierung die Note, in der Oesterreich-Ungarn ausreichende Bürgschaften für die Möglichkeit einer friedlichen Nachbarschaft verlangte. Zwei Tage später, Samstag, den 25. August, um 6 Uhr 30 Min., verließ der diplomatische Vertreter der Habsburgermonarchie mit dem Gesandtschafts- und Konsulatspersonal die Hauptstadt Serbiens. Und am 28. Juli wurde der Krieg an das Königreich erklärt, das sich vermessene hatte, jahrelang auf die Schwächung und Zerschlagung Oesterreich-Ungarns hingearbeitet. Es ist gut, sich heute die Worte in Erinnerung zu rufen, mit denen Kaiser Franz Josef den Völkern seines weiten Reiches von dem folgenstürmenden Ereignis Kunde gab. „Es war kein schändlicher Bruch“, — hieß es in dem ergeißelnden Manifeste — „die Jahre, die wir durch die Gnade Gottes noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und Meine Völker vor den schmerzlichen Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. Im Rufe der Vorsehung wurde es anders beschickelt. Die Antriebe eines habgierigen Gegners zwingen mich, zur Wahrung der Ehre Meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Nachbarschaft, zur Sicherung ihres Besitztums noch länger Zeit des Friedens zum Schwerte zu greifen. Mit rasch vergehenden Indent hat das Königreich Serbien, das von den ersten Anfängen seiner staatlichen Selbstständigkeit bis in die neueste Zeit von Meinen Vorfahren und mir geführt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Oesterreich-Ungarn betreten. . . . Die Hoffnung, daß Serbien die langsam und Friedensliebe Meiner Regierung würdigen und sein Wort erfüllen werde, hat sich nicht erfüllt. . . . Es hat die möglichen und gerechten Forderungen Meiner Regierung zurückgewiesen und es abgesehen, jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bildet.“ Deshalb mußten die Waffen entscheiden.

Die Ereignisse, die sich seit der ersten Kriegserklärung in diesem Weltbrande abgepielt haben, enthalten die Antwort auf die Frage, wie es geschehen konnte, daß der Krieg unter den Staaten beherrschend den Frieden und die Ruhe Europas erschütterte, daß er dem schon der Bevölkerungsziffer nach weit mehr als zehnmal überlegene Nachbarreiche an den Lebensnerv zu greifen wagte. Belgrad handelte unter dem Schutze Rußlands, ja, es ging im Auftrage jener Kreise vor, die in Wien-bergs die Landkarte willkürlich umzeichneten und im Geiste bereits Länder nahmen und verschonkten. In der russischen Hauptstadt aber rechnete man mit der Unterstützung Frankreichs und Englands ebenso wie man die Un-

zum Buchertisch. Warum sind die Deutschen so verhasst? Ein Kriegserörterung von Dr. G. Madel. Hgl. Realgymnasialdirektor in Hildesheim. (George Weidmann, Braunschweig, Berlin, Hamburg.) Gebestet 21. — 10.

Auf Petrusalle. Dokumente aus großer Zeit. Herausgegeben von Franz W. H. G. (Georg Oliva, Deutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H. in Berlin S.W. 11.) Preis: Gebestet 1 Mk. Unter diesem Titel ist jedoch eine Sammlung neuerer Feldzüge erschienen, für die Richard Schmel die Widmung angenommen hat.

„Wir von der Infanterie.“ Erlebnis und Erleuchtung in Frankreich, von Paul Dehms. Unteroffizier der Reserve beim 2. Inf. Reg. Nr. 48. (Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H. in Berlin S.W. 11.) Preis: Gebestet 1 Mk. Ein neues Kriegsbuch von einem, der in der Front den Kampf um seine Werten in den eigenen Händen sieht! Alles, was der Verfasser als Soldat in seinem Regiment und anderswo im Felde sah, erlebte und erlebte, hat er als einer von der Feder in fesselnden Schilderungen, die in unseren angesehenen Tageszeitungen und Zeitschriften erschienen sind, nun in einem Bande gesammelt festgehalten.

Deutschland und der Orient. Heft 1 der Feldpostblätter des „Neuen Deutschland“, herausgegeben von Dr. Adolf Grabowski. Berlin W. 37. „Politik“, Beilage zum „Neuen Deutschland“, G. m. b. H. Preis 50 Pf.

macht der Habsburgermonarchie gleich einer Selbstverständlichkeit in Erwägung zog. Das alles ist selber sogar für den leichtgläubigsten Menschen, der den Bemerkungen der Biermächtegrube Gehör zu schenken gewohnt war, offenbar geworden. Dennoch hatte Herr Poincaré vor einigen Tagen die Stiene, im Invalidendom zu Paris die Habsburgermonarchie als den Schuldigen hinstellen und die beiden Zentralmächte, die den Weltfrieden mit allen Kräften zu erhalten suchten, zu begeistern.

Oesterreich-Ungarn wollte keine Angelegenheit mit Serbien allein austragen und dabei nichts anderes erreichen als eine moralische Genugtuung für den begangenen Frevel und die Gewährleistung einer Besserung in der Zukunft. Schon am 24. Juli 1914 erklärte Graf Verdolich dem russischen Geschäftsträger in Wien diese Absichten. Er versicherte, daß die Habsburgermonarchie kein feindliches Gebiet beanspruchend werde, ebensowenig wie er daran denke, die Nachbarn auf der Balkanhalbinsel zu verschleppen. Aber alle Versuche, sich das Recht auf die Bestrafung mehrerer Verbrecher zu verschaffen, ohne die Einmischung von Fremden herbeizuführen, scheiterten an den Händen der Tripartente. Die jenseitbar mutet es jetzt an, wenn man im französischen Selbsthate einen Bericht des Postchefs Barrière aus Rom liest, der vom 27. Juli des vorigen Jahres datiert ist. Darin wird ausgeführt, daß ihn Manasse di San Gaetano in einer Unterredung mitgeteilt habe, er meine, daß Serbien fänger gehandelt hätte, wenn es die Note der Habsburgermonarchie in ihrer Gänze angenommen haben würde. Noch immer riet er, daß Serbien das Bestimmte gutmachen möge; er hielt dies für das einzige, was zu tun sei.“ Dennoch hatte der italienische Minister des Äußeren bereits zwei Tage vorher in Wien seine „Kompensationsforderungen“ anmelden lassen. So wurde Oesterreich-Ungarn, das sich in vielen Jahrzehnten als Hort des Friedens bewährte, das weder an Eroberungen noch an Streitigkeiten irgend einer Art dachte, von „Freund“ und „Feind“ behandelt. Man brachte ihm Mistbraten entgegen, man verdächtigte seine erblinden Absichten und dies alles nur deshalb, weil Eigentum und das die Stunde für einen ausgiebigen Vertag, für die „Aufteilung“ der Habsburgermonarchie gekommen glaubten.

Treu und fest, unerschütterlich in seiner Freundschaft, war in all den bewegten Stunden vor der Entscheidung nur das Deutsche Reich, ebenso wie es seit dem Ausbruch des Weltbrandes in unwiderstehlicher Fingebung die Seite seines Bundesgenossen zu der seinigen erhob und in Kampfen, denen die Weltgeschichte nichts zur Seite zu setzen hat, glorieus kämpfte. Dank der herrlichen Leistungen der beiden bewährten Armeen vermag man in Oesterreich-Ungarn die ersten Jahrestage der Ereignisse von 1914 mit dem stolzen Gefühl heranzutreten zu lassen, daß die Feindschaft einer Welt gegenüber der strahlenden Freundschaft der zwei Zentralmächte einmütig geliehen ist.

In Galizien wird bereits an der Wiederherstellung der friedlichen Ordnung gearbeitet. Die Flüchtlinge kehren in 23 Bezirke zurück, um die gewohnte Arbeit aufzunehmen. Ein neuer Statthalter, der General der Infanterie von Colard, wird unparteilich und unschuldig die schwierigen Geschäfte führen. Aber auch die anderen Gebiete des Kronlandes, die dem Kampffelde noch nahe liegen, werden hoffentlich bald dem Kriegsgeldbe entlastet sein, denn die russischen Heeresmassen weichen zurück, und sie werden in naher Zeit wohl auch das kleine Ostland, das sie in Galizien noch besetzt halten, räumen müssen. Im Süden der Monarchie kommen die Italiener trotz gewaltiger Menschenopfer nicht vorwärts, und der neue Minister Herr Barillai, der die „zu erfüllenden“ Schätze verwaltete, wird mit Gottes Hilfe keine Beschäftigung erhalten und die lombische Figur bleiben, die er, der Triestiner Auswanderer, eigentlich immer war. Und Serbien? Man weiß, daß es seit dem Beginn dieses Jahres von der Oesterreich-ungarischen Offensive nur deshalb verschont blieb, weil Italien die Habsburgermonarchie hinderte, ihre Truppen neuerdings über die Save oder Donau zu schicken. Unerbittlich hat es im Innern so sehr gelitten, daß es den Krieg schmerzlich empfindet. Und die Schwärze des Schwertes wird das Königreich noch fühlen müssen, wenn der richtige Augenblick gekommen ist. Die schmutzige Fleck es dagegen im Lager der Feinde Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches aus.

Der Lebensmittelwucher.

Das Ausfuhrverbot für Obst und Beeren.

Berlin, 22. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Die „Kochdeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt über das Ausfuhrverbot für Obst und Beeren: In verschiedenen Blättern der Tagespresse finden sich in der letzten Zeit Mitteilungen darüber, daß Obst in großen Mengen nach Holland ausgeführt wird, um in England zu Marmelade verarbeitet zu werden, oder daß holländische Händler die deutsche Obsternte in manchen Gegenden für diesen Herbst bereits angekauft haben, um sie zur Ausfuhr zu bringen. Demgegenüber muß

darauf hingewiesen werden, daß bereits am 2. September 1914 ein Ausfuhrverbot für Obst und Beeren sowohl für frische als für konserverte Ware aller Art erlassen worden ist. Ausnahmen von diesem Verbot auf Einzelanträge hin sind für die diesjährige Ernte nicht bewilligt worden. Allgemeine Ausnahmen bestanden für Barmen vom 11. November bis Ende November 1914 und für frische Erdbeeren, Stachelbeeren und süße Kirchen vom 4. Mai bis 30. Juli 1915. Die letztgenannte Ausnahme ist nach Einvernehmen mit den Bundesregierungen angeordnet worden, weil die diesjährige überaus große Ernte in den drei Obstkorden von dem Inlandsmarkt nicht vollkommen aufgenommen werden konnte. Daneben besteht nur noch eine Ausnahme für den sogenannten kleinen Grenzverkehr bezüglich aller frischen Obstes, aber nur soweit es sich um Mengen von im kleinen Grenzverkehr üblichem Umfang handelt. Nachdem mit dem 30. Juli die Ausnahme für Erdbeeren, Stachelbeeren und süßen Kirchen abgelaufen ist, können keine größeren Abfuhrungen mehr die Grenzen passieren. Da auch in Zukunft keine Ausnahmen von dem Ausfuhrverbot bewilligt werden, müßten etwaige Käufer die Ware im Inland zum Verkauf bringen. Sollten sie sich nicht rechtzeitig dazu bereit finden lassen, würden sie sich der Gefahr aussetzen, daß ihre Vorräte enteignet werden.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Gren. Heinrich Wolf von Friedenthal bei Karlsruhe, Gefr. Wegner Friedrich Kölller von Grimmettersbach, Hoff. Ludwig Friedrich Fülle von Dillingen, Refers. Wilhelm Friedrich Judd von Eutingen, Refers. Gustav Rüdiger von Forstheim, Refers. Schloffer Chr. Boos und Schriftführer Karl Blich von Schwelm, Refers. Otto Rühl von Hundheim, Anton Rühl, Refers. Bruder Alois erst kürzlich gefallen ist, von Friedenberg, Gefr. Willy Stolz aus Au a. Rh., Josef Lamprecht von Reulsh. d. Mühl, Ein-Kriegs freiwilliger Unterleutnant J. Baumann von Hattlach, Bm. Werkmeister Theodor Kuhn von Lahr, Bm. Feldwebel Ernst Wegner von Niederbrunn, Gefr. Heinrich Schlier von Oberhausen bei Gmündingen, Kriegsfreiw. Drag. Schreierfelding Paul Dold von Hellingen, Refers. Herbert Feinmann von Müschweiler, Demobilitationsführer Hoff. Friedrich Gieseman von Gernsach, Kriegsfreiw. Otto Rühlmannle von Gernsach, Bm. Werkmeister Ferdinand Dück von Reulsh. bei Baden-Baden, Inf. Josef Fülle von Hohenfingen, Hoff. d. R. Josef Anton Baumgartner, Ritter des Ehrenkreuzes, bei Hohenfingen bei Eutingen, Kriegsfreiw. Leutnant Gustav Jechy von Schopfheim, Refers. Johann Müller von Reulsh. Kriegsfreiw. Eugen Müller von Birs, Bm. Milan Doh von Oehningen und Gefr. Adolf Neer von Bollmalingen.

Mannheim.

Der „Eiserne Roland“.

Am nächsten Samstag, den 24. Juli, ds. Jd., mittags 11 Uhr wird Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise den ersten Nagel in den „Eisernen Roland“ einschlagen. Diese Veranstaltung wird den Verhältnissen entsprechend sehr einfach und kurz gehalten werden.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise wird an genanntem Tage einige Lagersette besichtigen und hat den Besuch der übrigen Lagersette und Unterabteilungen des Roten Kreuzes in Mannheim für den Lauf dieses Sommers in Aussicht gestellt.

Vorkehrungen auf weitere Ramenbügel nimmt das Hauptlager des Roten Kreuzes (Turmhalle) Charlottenstr. 10 entgegen. Diese Ramenbügel können erst später, nach vorheriger Benachrichtigung der einzelnen Stifter, eingeschlagen werden.

Zum Lebensmittelwucher.

Die Preissteigerungen auf dem Markt. Für die bekannten Preissteigerungen bei Obst, Gemüse und dergleichen ist die Beobachtung, die dem Wiederverkäufer einen Einkauf auf dem Markt und den Infanteriestrafen um 9 Uhr berichtet, ungenügend; denn wie Schreiber dieses wiederholt beobachtete, werden trotz Wortschritt und Aussicht massenhafte Einkäufe seitens der Kleinbändler und zwar lange vor 7 Uhr gemacht. Nehmen sie die gelauene Ware nicht selbst mit, wird sie einfach von dem Verkäufer notiert und gelegentlich dem Käufer gegeben. Die Preissteigerungen beginnen aber schon bei den Bauern und Obstkündern seitens der Großbändler und legen sich bis auf den Marktplatz fort. Das alle Schichten der Bevölkerung so sehr schmerzende Uebel sollte an der Wurzel angefaßt und möglichst ausgerottet werden, und zwar zunächst durch ein Verbot des Verkaufs und Verlaufs ins Ausland und dann durch allmähentliche Festsetzung von Höchstpreisen für bekannte Obst-, Gemüse- und Getreidesorten u. dergl. Die Bauern wären ja dumm, wenn sie das Gebot von Händlern, namentlich solchen von weiterem Ferne, nicht annehmen würden; so wurde, um nur ein Beispiel anzuführen, dieser Tage einer Bauersfrau in Leutershausen für ihre Hofrauen, für

Verkäufungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

Ersteinstück wöchentlich ein- bis zweimal.

Mannheim, den 23. Juli 1915.

Nr. 56.

Verband... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse... Die Beschlüsse...

Handels- und Industrie-Zeitung

Zur Frage der wirtschaftlichen und zollpolitischen Einigung von Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Von Dr. Karl Freih. v. Stengel, Prof. der Rechte an der Universität München.

Unter dieser Überschrift hat der bekannte Münchner Staatsrechtslehrer eine Untersuchung*) erscheinen lassen, welche die Frage in sachlicher und leicht verständlicher Weise abseits beleuchtet.

In einem geschichtlichen Ueberblick weist der Verfasser nach, daß die politische und wirtschaftliche Oimacht Deutschlands nach dem dreißigjährigen Kriege unsere Feinde, namentlich Frankreich und England auf unsere Kosten groß werden ließ. Wenn es uns jetzt auch gelingt, unsere Feinde militärisch zu besiegen, so werde dadurch die erbitterte Gegnerschaft derselben gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht aus der Welt geschafft sein. Um so näher liege es, den alten Gedanken eines engeren Zusammenschlusses von Deutschland mit Oesterreich bzw. Oesterreich-Ungarn in zollpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht wieder aufzugreifen. Z. Z. des Deutschen Bundes mußte Preußen aus politischen Gründen den Eintritt Oesterreichs in den Zollverein zu verhindern suchen. Jetzt liegen die Dinge ganz anders. Jetzt handle es sich um ein vertragsmäßiges Verhältnis zweier voneinander unabhängiger souveräner Staatenwesen, dessen weiterer Ausbau in beiderseitigem Interesse liege. Wie man darin ein „Wiederaufleben des seligen Heiligen Römischen Reiches“ erblicken könne, sei unverständlich, wohl aber war Deutschland zu Zeiten des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation im Mittelalter das mächtigste Staatswesen in Europa und es hätte diese Machtstellung behalten, wenn die politische und nationale Entwicklung des deutschen Volkes eine normale geblieben wäre.

Der Verfasser untersucht sodann eingehend die wirtschaftlichen Bedenken, die gegen die Vereinigung von Oesterreich-Ungarn mit Deutschland zu einem einheitlichen Zollverbände erhoben werden. Es werden etwa folgende Gründe namhaft gemacht:

1) Es sei fraglich, ob Deutschland ein geeignetes Absatzgebiet für seine Industrie in Oesterreich-Ungarn finden werde, weil die hochentwickelte böhmische und niederösterreichische Industrie schon gegenwärtig auf Ausfuhr angewiesen sei, also den deutschen Import nicht brauche, im übrigen aber Deutschland schon jetzt mit gegen 1,5 Milliarden Kronen an der Spitze der Importländer stehe.

2) Die österreichische Industrie würde durch den Anschluß an Deutschland eine nicht unwesentliche Förderung erfahren und alsdann als Mitbewerber auf den deutschen Märkten auftreten.

3) Auch in der Valuta- und Zollfrage sei die Verwicklung bedenklich. Ganz unabhängig von dem Ausgang des Krieges werde der Staatshaushalt aller beteiligten Länder einen gewaltigen Teilbetrag ergeben, der es entweder dem Deutschen Reich, oder Oesterreich-Ungarn gestatten werde, auf einen Teil der so wichtigen Zolleinnahmen zu verzichten.

Mit Recht wendet der Verfasser ein, daß es sich hier noch gar nicht um die Frage handelt, ob die Handelsbeziehungen Deutschlands nach dem Kriege nicht nur zu denjenigen Staaten, mit denen es z. Z. Krieg führt, sondern auch zu den neutralen Staaten gestaltet werden. Es sei gar nicht ausgeschlossen, daß in England der Chamberlain'sche Plan eines Zollvereins mit den Kolonien wieder aufgenommen werde. Jederfalls sei zu bezweifeln, daß der internationale Handel bisher in der Hauptsache auf einem System von Handels- und Zollverträgen beruhe, in denen die gegenseitigen Meistbegünstigungsklauseln eine große Rolle spielen. Nicht nur diese Klausel, sondern das ganze bisherige Handelsvertragsystem führe aber letzten Endes auf die Theorie des Freihandels zurück, nach der auch die in den Handelsverträgen enthaltenen, den Schutz der nationalen Arbeit bezweckenden Zollsätze zunächst mit den Grundsätzen des Freihandels in Einklang stehen sollen. Es sei klar, daß die phantastischen Ideen einer Völkerverbrüderung und des lediglich friedlichen Wettbewerbs der Völker durch den Weltkrieg auf lange Zeit zurückgedrängt sind. Die Gegensätze und Sonderinteressen der einzelnen Völker, und zwar nicht bloß der unmittelbar an den Krieg beteiligten, sondern auch der hervorgetretenen. Das werde sich auch bei der Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen und den Bestrebungen, Handelsverträge abzuschließen, sehr fühlbar machen. Deutschland werde unbedingt in der Meistbegünstigungsfrage bei künftigen Handelsverträgen eine veränderte Stellung einnehmen müssen, was deren Abschluß nicht erleichtern wird.

Unter diesen Umständen liege der Gedanke nahe, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu einem einheitlichen Zollverband zu verschmelzen. Ein einheitliches Wirtschaftsgebiet von einem solchen Umfange hätte vor allem den Vorteil, daß sich die Verschiedenheiten und Gegensätze der Produktion & demselben ausgleichen könnten, und eine entsprechende Verminderung der Einfluß aus dem Auslande möglich sei.

Ferner sei klar, daß ein so umfassendes, sich bis zu einem gewissen Grade selbst genügendes Gebiet eben wegen dieser beiden Eigenschaften im internationalen Verkehr, namentlich beim Abschlusse etwaiger Handelsverträge, ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale legen kann. Namentlich werde ein Wirtschaftsgebiet von solchem Umfange durch sein bloßes Schwergewicht einen fühlbaren Einfluß auf benachbarte Staaten ausüben. Ein deutsch-österreichisch-ungarisches einheitliches Zoll- und Wirtschaftsgebiet werde sich nicht bloß für die Balkanstaaten, sondern bis zum Orient fühlbar machen.

Von einer Beseitigung der für beide Staatshaushalte nach wie vor notwendigen Zölle könne keine Rede sein. Es handle sich nur um die grundsätzliche Aufhebung der Zolllinie zwischen beiden Wirtschaftsgebieten. Die Zolllinie würde lediglich an die Grenzen des gemeinschaftlichen Zollgebiets verlegt. Der Anteil an den gemeinschaftlichen Zolleinnahmen für jeden der beiden Teilnehmer werde sich noch bestimmen lassen. Sollte sich der vertragsmäßige Regelung der Zoll- und Handelsverhältnisse mit fremden Staaten besondere Schwierigkeiten entgegenstellen, so werde der deutsch-österreichisch-ungarische Zollverband in der Lage sein, sich auf eigene Füße zu stellen und ungehindert mamentlich durch die bedenkliche Meistbegünstigungsklausel einen autonomen, seinen Interessen entsprechenden gemeinsamen Zolltarif aufzustellen. Durch Übergangsabgaben werde es möglich sein, den Schutz für die nationale Arbeit in Deutschland einerseits und Oesterreich-Ungarn andererseits zu treffen. Oesterreich-Ungarn müßte uns allerdings als eine dauernde Einheit gegenüberstehen.

Finanzen.

Verlängerung des Prozessterritoriums und Verlängerung der Protestfrist für Grenzgebiete.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat die Wirksamkeit der Verordnung vom 7. August 1914, wosach Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz oder Sitz haben, und ihre vor dem 31. Juli 1914 entstandenen vermögensrechtlichen Ansprüche vor den inländischen Gerichten nur mit Bewilligung des Reichskanzlers geltend machen können, bis zum 31. Oktober 1915 verlängert. Für Personen, die ihren Wohnsitz oder Sitz in Oesterreich-Ungarn oder in der Schweiz haben, ist die Bewilligung des Reichskanzlers bekanntlich in allgemeiner Form durch die Bekanntmachung vom 20. April und 25. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 231 und 301) mit der Maßgabe erteilt, daß sich die Bewilligung für die Schweiz nicht auf Angehörige Englands, Frankreichs, Rußlands und der zugehörigen Länder erstreckt, im Rechtsverkehr mit den übrigen nicht feindlichen Staaten wird die Bewilligung in weitem Umfange auf Antrag im einzelnen Fall erteilt. — Ferner hat der Bundesrat für Wechsel, welche in Elsaß-Lothringen oder in den ostpreussischen Regierungsbezirken Allenstein und Gumbinnen und in dem Königsberger Bezirk gehörenden Kreisen Gerdauen und Memel zahlbar sind, die Protestfrist in der Weise verlängert, daß sie frühestens am Samstag, den 30. Oktober abläuft. Die Verlängerung der Protestfristen gilt wie bisher auch für Wechsel, die in den nicht genannten Teilen Ostpreußens (z. B. Königsberg) oder in den westpreussischen Stadtkreise Danzig zahlbar sind, wenn sie als Wohnort des Bezogenen einen Ort angeben, der in den Regierungsbezirken Allenstein und Gumbinnen oder in den Kreisen Gerdauen und Memel gelegten ist.

Mindestkurse für die neue englische Kriegsanleihe.

Amsterdam, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach aus London eingetroffenen Nachrichten machte die Aenderung des Schutzkurses, daß man eventuell mit der Einführung eines Mindestpreises für die neue Kriegsanleihe rechnen müsse, in englischen Börsenkreisen einen höchst unangenehmen Eindruck; zugleich veranlaßte das Verbot, in neuer Kriegsanleihe zu handeln. Die Folge war, daß die alte Kriegsanleihe auf 92 1/2 Prozent sank, was ein Disagio von mehr als 3 1/2 Prozent bedeutet. Die „Daily Mail“ berichtet, daß die meisten Börsenleute vermehrt die Börse verlassen hätten. Die „Times“ weist darauf hin, daß die von der Börse ausschüßig erwartete Eröffnung des Handels in der neuen Anleihe schon dreimal hinausgeschoben worden sei, immer unter anderen Vorwänden, und sie solle jetzt wahrscheinlich über den Bankrott hinausgeschoben werden. Man scheine in Regierungskreisen tatsächlich damit zu rechnen, daß die neue Anleihe mit einem erheblichen Disagio an der Börse notiert werden würde, und wolle daher die Eröffnung des Handels entweder möglichst verzögern oder die Anleihe durch Einführung eines Mindestpreises unverkäuflich machen. Die Entwertung der Finanzreise darüber sei begründlich.

Finanzlage Italiens.

Basel, 22. Juli. Dem „Basler Anzeiger“ wird über die Finanzlage Italiens zuverlässig mitgeteilt: Die schwebende Schuld Italiens betrug schon zu Kriegsbegins zirka zwei Millionen Lire. Die beiden während des Krieges ausgenommenen Anleihen würden, selbst wenn sie wirklich zwei Milliarden erreichen könnten, ungefähr hinreichen, diese Schuld zu konsolidieren. Im Kriege aber dürfte Italien nach den bei anderen Staaten gemachten Erfahrungen inzwischen schon wieder mehr als diesen Betrag neu ausgeben haben, weil seine Kriegführung wegen des Mangels an Kohlen und teilweise auch Eisen notwendig teurer sein mußte. England ist sich seiner Zeit bereit erklärt, Italien drei Milliarden vorzustrecken gegen Abgabe einer Milliarde Gold nach England, also das gleiche System wie gegenüber Rußland und Frankreich. Dieser Handel muß aber anscheinend jetzt nicht zustande. Es muß Italien, das schon gebrüchig in der Klemme stecken dürfte, Geld verschaffen. „Coute que coute.“ Die Abgabe von Gold kann es nicht gut riskieren, weil dann seine ohnehin schon gefährdete Valuta

in absehbar Zeit völlig zusammenbrechen müßte. Sollte es nun versuchen, die nötigen Mittel durch das Büt seiner Söhne zu verschaffen? Die Aussicht ist ganz so. Es wäre interessant zu erfahren, wie hoch jedes gelieferte Armeekorps eingeschätzt wird.

Amsterdamer Effektenbörse.

Table with 3 columns: Date (22. Juli), Location (Amsterdam), and various stock prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Pariser Effektenbörse.

Table with 3 columns: Date (22. Juli 1915), Location (Paris), and various stock prices (e.g., 100, 7 1/2, 100 1/2).

Londoner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Date (21. Juli), Location (London), and various stock prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

New-Yorker Effektenbörse.

Table with 3 columns: Date (21. Juli), Location (New York), and various stock prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Warenmärkte.

Table with 3 columns: Location (Mannheim), Date (23. Juli), and various commodity prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Handel und Industrie.

Stahlwerkverband A.-G., Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. Juli. (WTB.) In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerkverbandes wurde über die Geschäftslage mitgeteilt: In Halbzeug sind die Inlandsverbraucher im Verhältnis zu ihrer verringerten Leistungsfähigkeit durchweg auch weiter gut beschäftigt. Die durchschnittlichen Abschlässe könnten sich auf der bisherigen Höhe halten, wenn nicht die Arbeitsverhältnisse über den Bankrott hinausgeschoben werden. Man scheine in Regierungskreisen tatsächlich damit zu rechnen, daß die neue Anleihe mit einem erheblichen Disagio an der Börse notiert werden würde, und wolle daher die Eröffnung des Handels entweder möglichst verzögern oder die Anleihe durch Einführung eines Mindestpreises unverkäuflich machen. Die Entwertung der Finanzreise darüber sei begründlich.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Table with 3 columns: Station (e.g., Rheingau, Elbe), Date (22. Juli), and water level observations.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with 3 columns: Date (22. Juli), Time (12 Uhr), and weather observations (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: J. V. Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V. Ernst Müller; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

der ruhig. — Die nächste Hauptversammlung würde auf den 23. September anberaumt.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Table with 3 columns: Location (Mannheim), Date (23. Juli), and various commodity prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Amsterdamer Warenmarkt.

Table with 3 columns: Location (Amsterdam), Date (22. Juli), and various commodity prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Chicagoer Warenmarkt.

Table with 3 columns: Location (Chicago), Date (21. Juli), and various commodity prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

New-Yorker Warenmarkt.

Table with 3 columns: Location (New York), Date (21. Juli), and various commodity prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Londoner Metallmarkt.

Table with 3 columns: Location (London), Date (21. Juli), and various commodity prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Glasgover Holzmarkt.

Table with 3 columns: Location (Glasgow), Date (21. Juli), and various commodity prices (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Letzte Handelsnachrichten.

Düsseldorf, 22. Juli. (WTB.) In der heutigen Sitzung der Stabeisenwerke wurde der Verkauf bei unveränderten Preisen für das vierte Vierteljahr freigegeben.

Düsseldorf, 22. Juli. (WTB.) In der heutigen Sitzung der Walzdrahtwerke wurde der Verkauf bei unveränderten Preisen für das vierte Vierteljahr freigegeben.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Königl. holländisches Lloyd, Amsterdam. Amsterdam, 22. Juli. Der Dampfer „Frisia“, am 25. Juni von Buenos Aires, ist heute Vormittag angekommen.

Wasserwärme des Rheins am 22. Juli 1915, 18 1/2 °C. Mitgeteilt von Leopold Sängler.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Table with 3 columns: Station (e.g., Rheingau, Elbe), Date (22. Juli), and water level observations.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with 3 columns: Date (22. Juli), Time (12 Uhr), and weather observations (e.g., 101 1/2, 7 1/2, 100 1/2).

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: J. V. Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V. Ernst Müller; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

*) Verlag von Georg D. W. Callwey, München 1915, kl. 8°, S. 46, Preis M. 0,75.

Fortsetzung zum Amtsverfündigungs-Blatt Nr. 56 vom 23. Juli 1915.

Verordnung.

(Vom 7. Juli 1915.)

Den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 betreffend.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 663) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Landeszentralbehörde im Sinne der Bundesratsverordnung ist das Ministerium des Innern. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der §§ 8, 24, 33, 38, 40, 49a, 53, 55 und 58 Absatz 3 ist der Landeskommissar.

§ 2. Kommunalerbände im Sinne der Bundesratsverordnung sind die Städte mit mindestens 10 000 Einwohnern und im übrigen die Amtsbezirke.

Die Geschäfte der Kommunalerbände werden durch einen Ausschuss geführt, dessen Beschlüsse für den Kommunalverband rechtsverbindliche Kraft haben. Den Vorsitz im Ausschuss führt bei den städtischen Kommunalerbänden der Oberbürgermeister (Bürgermeister) oder sein Stellvertreter, bei den übrigen Kommunalerbänden der Ortsvorstand. Der Ausschuss wird nach außen durch den Vorsitzenden vertreten.

Die Mitglieder des Ausschusses werden bei den städtischen Kommunalerbänden durch den Stadtrat (Gemeinderat), bei den übrigen Kommunalerbänden durch den Bezirksrat ernannt. Wählbar sind die Mitglieder des Ausschusses nur im ersten Fall dem Stadtrat (Gemeinderat) und im letzteren Fall dem Bezirksrat angehören. Bei der Ernennung der Mitglieder ist darauf Bedacht zu nehmen,

dass dem Ausschuss außer den Vertretern der Gemeinden zunächst auch Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, der Verbraucher und der durch die Bundesratsverordnung hauptsächlich betroffenen Gewerbe angehören.

§ 3. Dem Statistischen Landesamt wird eine Landesermittlungsstelle nach § 59 Absatz 3 der Bundesratsverordnung angegliedert. Die Mitglieder der Landesermittlungsstelle, an deren Spitze der Direktor des Statistischen Landesamts steht, werden vom Ministerium des Innern ernannt. Die Landesermittlungsstelle wird

1. zur Befolgung eines Reichsbeschlusses in-nerhalb des Landes von einem Kommunalverband an einen anderen Kommunalverband vorbehaltlich des Rücktrittsverfahrens.

2. die Unterverteilung der nach § 44 den Kommunalerbänden des Großherzogtums in ihrer Gesamtheit zuzukommenden Mele vornehmen und über die den Selbstwirtschaft treibenden Kommunalerbänden nach § 42 Absatz 1 zuzukommende Mele infolge herfügen als die einzelnen Kommunalerbände die Mele in ihrem Bezirk nicht benötigen.

3. weitere über vom Ministerium des Innern ausgewiesene Geschäfte erledigen. Die Kommunalerbände verfahren mit der Reichsgetreidebestellung und, soweit die Mele in Betracht kommt, mit der Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. nur durch Vermittlung der Landesermittlungsstelle.

§ 4. Als Selbstverfolger sind nur solche Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe anzusehen, welche mit ihren Vorkäufen bei Jugendbelegung der in § 6 Absatz 1a vorgesehenen Verwendung für sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft mindestens bis zum 31. Dezember 1915 überdauern.

§ 5. Selbstverfolger dürfen das ihnen nach § 6 Absatz 1a und § 82 Absatz 1 und 2 der Bundesratsverordnung zu belassende Getreide nur insoweit anmahlen lassen, als ihnen hierzu die Erlaubnis des Bürgermeisters ihres Wohnortes erteilt wurde. Die Erlaubnis ist schriftlich auszufertigen. Sie soll in der Regel nur auf diejenige Menge Laus, welche der Selbstverfolger für sich und die Angehörigen seiner Wirtschaft während des nächsten Monats ordnungsgemäß verwenden darf. Wird die Erlaubnis für eine größere Menge gegeben, so ist das Bürgermeistersamt verpflichtet, entweder die den Monatsbedarf überschreitende Weilmenge in Verwahrung zu nehmen und jeweils erst auf Beginn eines weiteren Monats den Monatsbedarf anzufordern oder sich durch eine mindestens zweimal im Monat stattfindende Nachschau darüber zu veranlassen, ob kein ordnungswidriger Verbrauch des Mehls stattfindet. Wird hierbei ein vorzeitiger oder unzulässiger Verbrauch des Mehls festgestellt, so ist dem Bezugsamt Befehl einsetzung des § 58 Absatz 2 der Bundesratsverordnung Anzeige zu erstatten.

§ 6. Mühlen dürfen Getreide für einen Selbstverfolger nur nach Ausbündigung des ihm vom zuständigen Bürgermeisters erteilten Erlaubnisses (§ 5 dieser Verordnung) und nur in der Menge ausmahlen, die auf dem Erlaubnisbeschein bezeichnet ist. Die Mühlen haben die Erlaubnisbeschein aufzubewahren und auf Verlangen den Beamten der Polizei und den von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen vorzuzeigen.

§ 7. Vorbehaltlich weiterer einschränkender Vorschriften durch die Kommunalerbände wird bestimmt, daß von den Backwaren, deren Bereitung in Bäckereien und Konditoreien vor dem 15. Januar 1915 üblich war, als Weizenbrot im Sinne der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslandrats vom 31. März 1915 über die Bereitung von Backwaren (Reichs-Gesetzblatt S. 204) nur Wasserbrot, Kriebelbrot und Blätterteig hergestellt werden dürfen.

§ 8. Das Bereiten von Kuchen, welche Weizenmehl oder Roggenmehl enthalten, ist verboten.

§ 9. Die Bestimmungen der §§ 7 und 8 dieser Verordnung finden auch auf die privaten Haushaltungen Anwendung. Der Kommunalverband kann jedoch das Bereiten von Obstkuchen, welche Roggenmehl oder höchstens bis zur Hälfte des Gewichts der verwendeten Mele oder mehrlartigen Stoffe Weizenmehl enthalten, in privaten Haushaltungen gestatten. In diesem Falle ist auch das Ausbacken des in privaten Haushaltungen hergestellten Teigs für diese Haushaltungen in Bäckereien zulässig.

§ 10. Roggenbrot darf nur in Stücken von 750 und 1 500 Gramm bereitet werden und ist mit der Biffer zu bezeichnen, die dem Monatsbrot seiner Herstellung entspricht.

§ 11. Die §§ 1 bis 3 dieser Verordnung treten mit dem Tage ihrer Verkündung, die §§ 4 bis 10 an dem Tage in Kraft, mit welchem der Abschnitt V der Bundesratsverordnung in Kraft tritt. Mit dem letzteren Zeitpunkt treten die Verordnungen des Ministeriums des Innern vom 28. Januar 1915, 12. Februar 1915 und 18. März 1915, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Weizengetreide und Mehl (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 13, 33 und 61), außer Wirksamkeit.

Freitag, den 23. Juli 1915.

Das Ministerium des Innern.

von Rodman.

Dr. Schäfer.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Jock.

Druck und Verlag Dr. O. Badische Druckerei, G. m. b. H.

Vermischtes

Einquartierung mit weiter hülft angehen. 9338 G 4, 1, 2, 3.

Armbänder

aus matt. Granatrosen m. Schloß, Sicherheitskette, starker Ver- 950 goldene ... mit echt-silbernen ... 9.— m. echt-silb. Kreuz ... 12.— Arabianschalen, Formgläser, Feuerzeuge, Taschenlampen, Taschennmesser, Edestecke, Zigaretten- und Zigarettenhüllen in großer Auswahl. Heinrich Braun P. 7, 14 Mannheim P. 1, 14 23250

Kanarienvogel

aus Kooen, Wölbgenben, gute Preisbaum. 12940 U 6, 27, 2, 21.

Entlaufen

Jünger Foz

mit rosa Band entlaufen. Hängen von. Belohnung. Fuchs, Kaufhaus, Siegen 37. 23254

Verkauf



Anzüge

sonnige Farben und Formen, lassen die unzerstörlich sein in selbst großer Auswahl im Kaufhaus der Herren Bekleidungs (Gub. Jakob Ringel) Mannheim, Planken, nur O 2, 4a, 1 Tropfen neben der Hauptpost. Das unbestimmte Weg lohnt!

Sehr günstiges Lebensmittel-Angebot Freitag Samstag

Table with 3 columns: Fleischwaren, Für unsere Krieger, Käse. Rows include Krakauer, Mettwurst, Kammelmur, Westf. Knackwurst, Lyoner, Schwarzenmaggen, Hansa Leber-u. Rotwurst, Presskopf, Ia. Kraftfleisch, Schinken, etc.

Beachten Sie unsere 22 Schau- fenster mit Serienartikel 95 195 295 Pf.

S. Wronker & Co. Mannheim

Advertisements for Rinderwagen, Windhund, Beamter oder Dame, Stellen finden, Chauffeur, Hausbursche, Licht. Heizer, Verkäuferin, Jg. Mädchen, Dienstmädchen, Lehrlinge, Bureau, and Lehrlinge.

Stellen suchen

Junger Mann u. 16 J. mit einjähr.-Sein und prima Schulzeug, Absicht der Obersekunda, wünscht entsprechende Stelle auf bestem Büro oder Bank. Angebote unt. Nr. 2325 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein 22 Jahre alt, mit allen Büro-Arbeiten vertraut, sucht Anfangslohn. Angebote unter Nr. 2027 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dejter. Fräul. welches fügen kann und alle häusl. u. gärtner. Arbeiten gründlich versteht, sucht Stelle in einem herrsch. oder bürgerl. Hause unter Nr. 2028 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für junges elementares Mädchen wird Stelle gesucht. Angeb. u. Nr. 7037 a. d. Geschäftsstelle.

Frau mit guter Hand- schrift sucht leichte Büroarbeiten. Angeb. unt. Nr. 2029 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nettes Mädchen, 21 J. alt, sucht Anfangslohn gleich welcher Branche. Angeb. unt. Nr. 2030 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuche Neues Zimmer eventl. mit Anbauzimmer 1. etage. Doms. freie Lage part. oder 2. St. bevorzugt. Angeb. mit Preis Heidelberg Hauptstr. 144. Zeders. 2031.

Junger Schloßer sucht möbl. Zimmer mit 2 Betten und Tisch evtl. a. Anbauzimmer. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 2032 an die Geschäftsstelle.

Frau, deren Mann im Feld ist, sucht möbliert. Zimmer für sich od. 1. Ang. m. Geh. od. H. Doro bei evtl. Familien. Angeb. unt. Nr. 2033 an die Geschäftsstelle.

Ein 2 Zimmerwohnung mit Speisek. od. Bad und Balkon sofort gesucht. Keine Mietverträge. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 2034 an die Geschäftsstelle.

Bureau A 3, 6 eine Treppe hoch. 4-5 Zim. für Bureau zu verm. 2 helle geräumige Zimmer als Büro mit oder ohne Keller, oder Büro mit Schlafzimmer zu verm. Angeb. unt. Nr. 2035.

Lehrmädchen für groß. Holzwaren- geschäft am Platze vor- zuzug. Angeb. 2036. Grieb Loos, G 2, 2.

Stellen finden

Schreibhülfe.

Werden mit voll. Schrift... für sofort gesucht...

Schleifer

für unsere Gürtlerei. Brown, Doperi & Cie. H. & G.

Buchhalter

mit guter Handschrift... für sofort gesucht...

Kontoforrent-Buchhalter

und Damen, die sich für... für sofort gesucht...

Fräulein

für Schreibmaschine... für sofort gesucht...

Möbl. Zimmer

C 3, 15 2 Zr. hoch, schön möbliert...

F 4, 3 möbl. Vorzimmer...

H 5, 20 2 Zr., schön möbl. Zimmer...

H 7, 37 2 Zr., im möbl. Zimmer...

H 3, 2 v. schön möbl. im. od. per...

L 12, 12 2 Zr., 2 Bänke...

L 13, 2 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

L 13, 23, III Bahnhof möbl. 2 Zr., im. od. per...

N 4, 4 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

O 6, 8 1 Zr., schön möbl. im. od. per...

P 5, 11/12 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

R 3, 15 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

U 10, 9 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

V 10, 13, 11 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

W 10, 13, 11 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

X 10, 13, 11 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

Y 10, 13, 11 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

Z 10, 13, 11 2 Zr., schön möbl. im. od. per...

Extra billiger Obst-Markt

Table with 3 columns: Frische Birnen, Frische Pflaumen, Frische Aprikosen, Frische Mirabellen, Frische Weintrauben, Frischer Rhabarber, Neue Kartoffeln, Frische Gurken, Zwiebeln, Salat, Endivien, Getrock. Mischobst, Zitronen, Apfelsinen.

Fleisch- und Wurstwaren Würstchen... ca. 1 Pfd. Dose 90 Pf. Wiener 2 Stück 18, Spizula 14 Pf.

Wild frisch vom Schuß Rehe im Fell... Pfd. 1.05 Frischer Rehriicken... Pfd. 1.45

Nährmittel Einmachzucker... Pfd. 26 Pf. Kartoffelmehl... Pfd. 30 Pf.

Geräuch. Baugeschinken ca. 7-8 Pfd. 1.95 Schwedische Hartwurst... Pfd. 1.85

Lebende Fische Leb. Schwarzw. Forellen Pfd. 2.40 Lebende Schleie... Pfd. 1.40

Zu Fleischbälligen: Weichreikirschen, Melonen, Birnen, Quitten... Pfd. 75 Pf.

Käse und Butter Camembert runde Schachteln 30 Pf. Tilsiter... Pfd. 35 Pf.

Räucherwaren u. Fischkonserven Geräuch. fetter Lachs... Pfd. 52 Pf.

Liköre - Keks - Schokolade Fruchtstrap in Feldpostkiste, Erdbeeren, Himbeer usw. Kiste 60 Pf.

SUMMOMER logo with 'Preise netto!' and 'Preise netto!' text.

Palast-Theater 11,6 Breitestr. Vom 23. bis 27. Juli 1915. Eine Rekordleistung ist der folgende Spielplan!!

Stellen finden Fabrik am Industriehafen sucht zum möglichst baldigen Eintritt je einen militärfreien Herrn oder Dame

Hofengartenstraße 32 Freitag - Samstag - Sonntag Billige gute Gb. Birnen (Näpfelring)

Tüchtige Sattler sofort gesucht. Hansa-Lloyd Werke A.-G. Varel i. O.

Kriegerverein Mannheim. Todes-Anzeige. Unter Kamerad, Herr Johann Hildenbrand

Kirchenpöcher meine bekannt guten kleine Ruben... Kadel's Endfrüchte-Haus

Bekanntmachung. Bei der Stadtverwaltung Ludwigsburg ist bis 1. August d. J. die Stelle eines in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung erfahrenden

Unterricht Institut und Pensionat Sigmund Mannheim Gegründet 1894 Telefon 4743

Handelskurse für Mädchen Beginn des Herbsturses 1. September.

Ginquartierung mit guter, neuer Herbelegung übernimmt 4935

Aus frischer Sendung: Camembert Edelweiß in kleinen Schachteln, Portionsstücken und Feldpostpackungen.

Echte Freiburger Bretzel Paket mit 16 Pf. 10 Stück 16 Pf.

Deutsches Mittagessen verwendbar zu Suppen und Gemüsen, Würfel von ca. 130 gr.

Quieta Koffeinfreier Ersatz für Bohnenkaffee ein vorzügliches Frühstücksgetränk

Apfelmost... per Liter 28 Pf. Johann Schreiber

